

<p><i>Gitarre und Bass Januar 2005</i></p>	<p><b>LORKA</b></p> <p>Endlich mal wieder eine Gitarren-Rock-Band, die eigenständig, eigenwillig, eigenartig und eigentlich nur großartig klingt. Und das liegt nicht nur an der hervorragenden, sehr individuellen Stimme von Nadine Hefler (26), denn diese Band aus Dortmund hat wirklich einen sehr eigenen Groove. Angefangen haben sie mit krachendem Rock, gefunden haben sie inzwischen einen Stil zwischen den Stilen, eine Musik, die ein großartiges Flair besitzt, zeitlos und zeitgemäß klingt. (Ich bin begeistert!!! ;-)                  Nadine, Arno (b/19) und Bruno Bauch (g/23), Daniel Perl (g/23) und Florian Ricken (b/23) sind die beste Zwei-Gitarren-Band, die ich seit langem gehört habe. Und jetzt weiß ich endlich an welche (Ein-Gitarren-) Formation sie mich erinnern: an Hidalgo aus Nürnberg &amp; ihre Sängerin Betty Mugler. Dann gibt's jetzt wohl zwei neue großartige Bands in diesem Land. Weiter so!</p> <p><a href="http://WWW.LORKA.DE">WWW.LORKA.DE</a></p>
<p><i>www.gaesteliste.de</i></p>	<p><b>Lorka - Prehistory And Suddenness</b>                  Unbroken Records                  Format: CD</p> <p>Lorka aus dem Raum Dortmund, benannt nach einem Album von Tim Buckley, sind zwar noch eine recht junge Band, doch auf der "Prehistory And Suddenness"-EP klingen sie, als ob sie nie etwas anderes im Leben gemacht hätten, als Platten aufzunehmen. Die vielzitierte und geforderte Reife ist größtenteils vorhanden, allem voran der schöne und interessante Gesang von Nadine Hefler kann überzeugen - mal Kindfrau, mal einfühlsam, mal trotzig. Viele Stimmungen gilt es zu entdecken. Ein weiterer Pluspunkt: Nadine besitzt nicht diesen leider allzu oft gehörten deutschen Akzent in ihrer englischen Aussprache. Zur Musik: Manche werden es Stil-Vielfalt nennen - man könnte es aber auch als Stil-Findungs-Phase bezeichnen. Alles wird mal ausprobiert, man schaut sich im Pop, Rock, Psychedelia um, findet ein paar Jazz-Strukturen hier und da, und stolpert leider über "Air" - irgendwie will dieser Song nicht zu den anderen sechs auf dieser EP passen. Da merkt man dann doch wieder, dass Lorka sich noch am Beginn ihrer Band-Geschichte befinden. Doch von diesem kleinen Makel einmal abgesehen, keimt die Hoffnung auf eine erfolgreiche Zukunft. In welchem Rahmen auch immer.</p> <p>-Stefan Lund-</p>
<p><i>09.08.2004 WAZ/ Lokalausgabe/ Dortmund</i></p>	<p><b>Rock, Bossa Nova, Jazz: Lorka passt in keine Schublade</b></p> <p>Band hat sich zum Szene-Tipp entwickelt</p> <p>Im vergangenen Halbjahr hat die junge Dortmunder Band "Lorka" jede Möglichkeit genutzt, um live zu spielen. Bei den zahlreichen Auftritten ist nicht nur das Zusammenspiel des Quintetts immer besser geworden, nebenbei hat sich "Lorka"</p>

	<p>zum Szene-Tipp entwickelt. Den wollten am Samstag im FZW fast 300 Fans auf der Bühne des Biergartens erleben.</p> <p>Was den Sound der Band, die ausschließlich eigene Songs spielt, ausmacht, ist seine Vielfältigkeit. Es ist schwer für "Lorka" eine Schublade zu finden. Trotz aller Vielfalt gleicht die Musik der Band nicht einem sinnlos zusammengenähtem Flickenteppich. In den Songs der Gruppe, die gerade ihre erste CD veröffentlicht hat, verbinden sich kraftvoller Rock, jazzige Passagen, teilweise mit dezenten Bossa-Nova-Rhythmen und poppigen Melodien, die manchmal an die eingängigen Pop-Hymnen einer Band wie die "Cardigans" erinnern. Trotz aller Assoziationen mit bereits Bekanntem tragen die Songs eine eigene Handschrift.</p> <p>"Zero Gravity Toilet" ist so ein typischer Lorka-Song. Der Song, bei dem die zierliche Sängerin Nadine Helfer zum Megaphon greift, um mit verzerrter Stimme zu singen, hat einen eingängigen Refrain, eine prägnante Hookline, spart aber nicht mit überraschenden Breaks. Etwas, was alle Songs des gerade erschienenen Albums "Prehistory And Suddenness" gemeinsam haben ist ihre Unvorhersehbarkeit. Man muss genau zuhören, um die vielen kleinen Feinheiten mitzubekommen. Trotzdem wirken Songs wie "In The Fourth Lane Of A Four-Lane Road" oder "Perpetually Passing" trotz aller Art-Rock-Links und der unüberhörbaren Affinität zu einer Band wie "King Crimson", nie überladen.</p> <p>Die gewisse Leichtigkeit, die die Band durch ihre Auftritte gewonnen hat, wirkt sich positiv aus, und so erntete die Band den verdienten Applaus. Vor zwei Jahren auf einem Bandwettbewerb im FZW von ihrem Label "Unbroken Records" entdeckt, schließt sich für die Brüder Arno und Bruno Bauch, Florian Ricken, Daniel Perl und die Sängerin Nadine Hefler der Kreis. Im Herbst wird die Band bei einem zweitägigen Festival wieder im FZW spielen, dann gilt es den Kreis größer zu ziehen.</p> <p>UM</p>
<p><b>10.05.2004</b>  <a href="http://www.unruhr.de/Tonkonserven/Konzertifiziert">www.unruhr.de/              Tonkonserven/              Konzertifiziert</a></p>	<p><b>Konzertifiziert</b></p> <p><b>Lorka im Fritz-Henßler-Haus              CD-Release-Party, Dortmund, 07.05.2004</b></p> <p>Subrosa, Q-Bar und wasweißichwo. In letzter Zeit war mir der Name Lorka immer mal wieder untergekommen. Ein guter Name, dachte ich, den man sich flott merken kann. So flott, dass man problemlos die Website der Band entdeckt und etwas über das nächste Konzert und die Release-Party zu ihrer Erstveröffentlichung "Prehistory and Suddenness" erfährt: 07.05.2004, Fritz-Henßler-Haus. Pflichttermin, notiert, hin.</p> <p>Am Eingang bezahlte ich trotz wichtig gewedelten Presseausweises gönnerhaft den Eintritt. Ich hatte nicht die geringste Ahnung, was mich musisch erwartete. Also beschränkte ich mich darauf, ein paar Worte mit einigen Bandmitgliedern zu wechseln und kurz mit dem Gefü des amtlich zuständigen Labels "Unbroken Records" zu plaudern. Nebenbei füllte sich der Saal, zweifellos auch mit zahlreichen Bekannten und Verwandten der Band, aber es herrschte immerhin Palaverlevel. Dann wurde erst mal eine Rede geschwungen. Oh je, dachte ich, bloß kein Kaninchenzüchter-</p>

speakalike-Geschwafel.

Aber - hey! - der Typ, der da quasselte, sah auf jeden Fall anders aus als ein Kaninchenzüchter. Und er redete auch anders. Ganz anders. Er redete nicht, er erzählte, und zwar mitreißend. Wie hieß der noch mal? Vergessen. Leider blieb auch nichts aus der noch jungen Bandgeschichte im Langzeitgedächtnis hängen, weil ich keine Apparate zum Mitschreiben hatte. Egal, ich wollte ohnehin mit der Band noch ein Interview führen (folgt hoffentlich noch).

Konzentrieren wir uns also wieder aufs Konzert. Zugegeben: Das Kleid von Sängerin Nadine Hefler hat mich anfangs etwas irritiert. Aber nach einigen Minuten und einer eindringlichen Performance fand ich es fast ebenso positiv verstörend wie die Musik. Denn in der Klangwelt von Lorka finden sich allerlei Zitate aus der Rock- und Popgeschichte - von Punk über Psychedelic, Funk und etwas Sixties-Retro bis hin zum Swing. Insgesamt eine postrockige Melodienmelange mit überraschenden Akzenten.

Mit jedem Stück spürte man, wie die fünf Lorkas sich die Nervosität vom Gebein spielten. Das Publikum honorierte diese Energie entsprechend. Bruno Bauchs eher ziseliertes und teils sogar jazzig angehauchtes Gitarrenspiel steht im spannenden Gegensatz zu Daniel Perls eher punkig-rockiger Spielweise. Florian Rickens Bass und Arno Bauchs Drums manifestieren den rhythmischen Rahmen, in dem auch schon mal zum Abgang improvisiert wird.

Und selten habe ich eine Band gehört, in der die Drums den Sound so intensiv mitprägen wie bei Lorka. Wer wagt es heutzutage noch, mitten in einem Song ein Drum-Solo einzubauen? Doch dem tatsächlich imponierenden Spiel von Arno Bauch wird das durchaus gerecht.

Über allem schwebt die betörende Kindfraustimme von Nadine Hefler, die mich in ihrer Art zu singen an -Achtung, es folgt ein Männernamen! - Jan Elbeshausen von Marr erinnert. Gelegentlich klingt es nämlich etwas kurzatmig und es fällt ihr schwer, sich gegen die härteren Sequenzen durchzusetzen, dann jedoch zieht sie wieder die ganze Aufmerksamkeit auf sich und fasziniert durch eine ganz eigene Tonalität. Das wird die Musikgemeinde spalten. Doch den ohnehin eigenwilligen Songs von Lorka drückt es einen charakteristischen Stempel auf.

Das spiegelt sich auch in der Erstveröffentlichung "Prehistory and Suddenness" wieder. Während live einiges an Dynamik von der Bühne aufs Publikum überspringt, kommt die Tonkonserve etwas zurückhaltender und intellektueller daher. Nicht zu ihrem Nachteil. Die Texte, deren Tiefe sich live immer nur schwer entfalten konnte, bewegen sich irgendwo im poetisch-assoziativ Unbewussten und korrespondieren entsprechend mit der Musik. Mit "Zero gravity toilet" poltert es zu Anfang etwas, dann entspinnt sich das feine Kompositionsspiel von Lorka.

Immer wieder weichen die Songs von ihrer hörbaren Linie ab, lösen sich klare Songstrukturen auf, um schließlich doch wieder kunstvoll dahin zurückzukehren. So warten beispielsweise "Wooden" oder auch "Air" mit einigen jazzigen und swingenden Zwischentönen auf, wohingegen sich bei "In the fourth lane of a four lane road" plötzlich ein hartes Riff in die Ohren bohrt, das den Chili Peppers alle Ehre gemacht hätte. Und im abschließenden "Brooding on the incident" rollen sogar einige Shouter-Rock-Wellen durch die Gehörgänge. Das ist beeindruckend.

Fast beängstigend ist es, dass die Lorkas gerade mal Anfang 20 sind und noch einiges an musikalischer Laufbahn vor sich haben. Das lässt hoffen. Darauf, dass es endlich mal wieder eine Band schafft, mit einem ganz eigenen Sound, mit einer guten Live-Performance und mit musikalischer Tiefe über die Grenzen der Region hinaus Aufsehen zu erregen.

Kaufen! Hingehen! Weiterempfehlen!

-MatsB-

Schönlinks:

[www.lorka.de](http://www.lorka.de)

[www.unbroken-records.de](http://www.unbroken-records.de) (Label)